



Kirche Wolkwitz

Die Kirche in Wolkwitz gibt uns einige Rätsel auf. Nach übereinstimmender Auskunft der spärlichen Literatur stammt sie aus dem späten 17. Jh. Sie wurde aus Feldsteinen und Backsteinen erbaut, im Sockelbereich nur aus Feldsteinen.

Zu Beginn der Sanierungsarbeiten im Jahr 2000 wurden vom beauftragten Restaurator Reinhard Labs jedoch zwei frühere Wandfassungen gefunden; die erste aus der 1. Hälfte des 15. Jh., die zweite etwa von 1600. Auch das mittelalterliche Backsteinformat, das beim Bauen verwendet wurde, lässt vermuten, dass die Kirche bzw. zumindest Teile der Kirche wesentlich älter sind.

Auffällig ist die verschobene Achse der Kirche. Sie ist nicht genau rechteckig, weil in der Achse eine leichte Korrektur vorgenommen wurde. In der Epoche der Gotik gab man großen und bedeutenden Kirchen bewusst diese Form, um mit dem Grundriss das geneigte Haupt Christi am Kreuz zu symbolisieren. Viele Indizien weisen darauf hin, dass zumindest der hintere Teil der Kirche zum ursprünglichen Bau, vermutlich aus dem 13. Jh. gehört.

Wir können davon ausgehen, dass auch diese Kirche im Dreißigjährigen Krieg stark zerstört war und der Wiederauf- und Umbau im 17. Jh. erfolgte. Aus dieser Zeit stammen jedenfalls die neuen Fensteröffnungen.

Die schlichte Ausstattung der Kirche lenkt den Blick des Besuchers beim Eintreten sofort auf den spätmittelalterlichen Flügelaltar. Er beherbergt Schnitzfiguren von herausragender Qualität. Im Altarschrein ist eine Kreuzigungsszene zu sehen mit Maria und Johannes. In den Flügeln finden wir Heiligenfiguren dargestellt. Im linken Flügel oben Margarete und Bonifacius, darunter Agnes und Christopherus. Rechts unten ist Georg und Katharina zu sehen, darüber Barbara. Die Figur daneben konnte nicht identifiziert werden.

Auf der Rückseite der Seitenflügel sind Reste der originalen mittelalterlichen Malerei zu sehen, die Figuren stellen Maria und Georg dar.

Im Kirchenraum gab es eine umlaufende Ausmalung, die bei den Sanierungsarbeiten in der Kirche in drei kleinen "Fenstern" wieder freigelegt wurde. Man kann im Sockelbereich

aufgehängte drapierte Vorhänge erkennen, darüber in etwa quadratische Kassetten, in deren Spiegeln eine Art Holzimitation gemalt wurde, darüber aufwendig gemalte Friese. Die "Fenster" lassen die Ausmalung der Kirche aus dieser Zeit erahnen.

Zu den besonders wertvollen Ausstattungsstücken gehört eine sitzende Madonnenfigur aus Holz. Die „Wolkwitzer Madonna“ sitzt hoheitsvoll, eine Krone auf dem Haupt, auf einem Thron und hält das Jesuskind im Arm. Liebkosend greift das Kind nach dem Kinn der Mutter. Mit einem Lächeln erwidert Maria diese Geste. Wahrscheinlich stammt diese wertvolle, um 1250 geschaffene Plastik aus dem Inventar des Klosters Verchen. Entdeckt wurde die Madonnenfigur in den 1920er Jahren in einer Nische unter dem Altar.

Obwohl sich diese Figur nicht mehr in ihrer ursprünglichen farbigen Bemalung zeigt, von der an einigen Stellen kleine Reste erhalten blieben, vermittelt sie dennoch einen nachhaltigen Eindruck und ihrem Liebreiz kann man sich kaum entziehen. Das Original der „Wolkwitzer Madonna“ steht heute in der Verchener Klosterkirche, hier in Wolkwitz finden Sie eine Kopie aus Ton!

Den Schlüssel erhalten Sie von Familie Gall/Ohly unter der Tel. 039952 2085.